

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 46 (1967)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Fritz Pesch

Der Feudalsozialismus

Thema für eine Doktorarbeit

Zur Zeit, als Marx und Engels das «Kommunistische Manifest» schrieben, sah man drei Klassen gleichzeitig auf der politischen Bühne, nämlich die abtretende Feudalklasse (Adel und höhere Geistlichkeit), dann die ihre Herrschaft antretende Bürgerklasse (Finanz und Handel) und schliesslich die eben erst erwachende und schon revolutionisierende Arbeiterklasse.

Wer abgesetzt wird, grollt in erster Linie dem Abtretenden, und wenn er voraussieht, dass die neue Klasse schon von einer noch neueren Klasse bedroht wird, mag das in ihm bittere Genugtuung, ja sogar eine Art Sympathie für den ihm noch unbekannten Gegner seines Gegners erwecken.

In Frankreich war 1830 der sogenannte Bürgerkönig Louis Philippe aus dem Hause Orléans als Symbol der Bourgeoisie an die Stelle der eher den Feudalismus darstellenden Bourbonen getreten. Die unzufriedenen Anhänger der letzteren, die sogenannten Legitimisten, führten ihren Kampf geschickt scheinbar «von links her»; es gelte, die Werktätigen vor der Ausbeutung durch die Bourgeoisie zu schützen.

In England bildeten 1842 englische Aristokraten den Verein «Young England», der die Unzufriedenheit der Grundaristokratie mit der Finanzbourgeoisie ausdrückte und versuchte, die Arbeiterklasse als Bundesgenossen zu gewinnen.

Das «Kommunistische Manifest» hielt allerdings gar nichts von diesen Grossvätern, die sich anboten, den Enkeln gegen die Väter zu helfen. Einige Sätze seien zitiert:

«Auf diese Art entstand der feudalistische Sozialismus... halb Rückhall der Vergangenheit, halb Dräuen der Zukunft, mitunter die Bourgeoisie ins Herz treffend durch bitteres, geistreich zerreissendes Urteil, stets komisch wirkend durch gänzliche Unfähigkeit, den Gang der modernen Geschichte zu begreifen... so wenig, dass ihre Hauptanklage gegen die Bourgeoisie eben darin besteht, unter ihrem Regime entwickle sich eine Klasse, welche die ganze alte Gesellschaftsordnung in die Luft sprengen werde... In der politischen Praxis nehmen sie daher an allen Gewaltmassregeln gegen die Arbeiterklasse teil...»